

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 81 (1994)  
**Heft:** 10  
  
**Rubrik:** Schulszene Schweiz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schulszene Schweiz

## Pädagogische Rekrutenprüfungen bleiben

Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates will an der pädagogischen Rekrutenprüfung festhalten. Dies, obwohl die Tests der gesellschaftlichen Entwicklung nur teilweise Rechnung trügen. Ausserdem bleibe dabei die weibliche Bevölkerung ausgeklammert, heisst es in einer Mitteilung der Parlamentsdienste. Die grosse Mehrheit der Kommission sei trotz den Einwänden zum Schluss gekommen, dass die Rekrutenschulen eine gute repräsentative Vertretung der Schweizer Jugend darstellten und die Ergebnisse solcher Umfragen interessante soziologische Indikatoren liefern könnten. Wie der Bundesrat bereits früher bekanntgab, sollen die Befragungen der Rekruten in Zukunft regelmässig durch repräsentative Erhebungen bei nichtdienstleistenden Männern und 20jährigen Frauen ergänzt werden.

## BE/ZH: Zugang zum Medizinstudium vorerst nach Alter

Für die geplante Beschränkung der Zulassung zum Medizinstudium an den Universitäten Zürich und Bern soll vorderhand das Alter entscheidend sein. Die älteren Bewerberinnen und Bewerber werden für das kommende Wintersemester den jüngeren nach der Reihenfolge ihrer Geburtsdaten vorgezogen.

Der Kanton Bern nimmt gleichzeitig einen zweiten Anlauf zur gesetzlichen Verankerung von Zulassungsbeschränkungen (Numerus clausus). Die Regierung verlangt von der Erziehungsdirektion die umgehende Ausarbeitung einer neuen Vorlage. Im September 1993 hatte der bernische Grosse Rat den Antrag der Regierung für einen Numerus clausus mit 85 gegen 84 Stimmen abgelehnt. An der rechtlichen Zulässigkeit der von den Kantonen Zürich und Bern notfallmässig vorgesehenen Eintrittsbeschränkungen für Studierende im kommenden Herbst sind von verschiedenen Seiten erhebliche Zweifel geäussert worden.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich ist der Auffassung, den jüngeren Bewerbern sei ein Wartejahr eher zuzumuten als ein Losentscheid. Das Kriterium «Alter» habe auch den Vorteil, dass es «objektiv überprüfbar» sei. Über die Auswahl bei den Zulassungen zum dritten Studienjahr (Klinikum) will der Zürcher Regierungsrat zu einem späteren Zeitpunkt entscheiden. Es soll auf den bisherigen Prüfungserfolg abgestellt werden. Höchstens 220 Personen sollen 1995/95 ins dritte Studienjahr aufgenommen werden. Für den Fall, dass auch im nächsten Jahr wieder eine Zulassungsbeschränkung für Studienanfän-

ger notwendig wird, bereitet die Zürcher Erziehungsdirektion einen Eignungstest vor.

## Klares Nein der Studierenden zu Numerus clausus

Gegen die Einführung des Numerus clausus an Schweizer Hochschulen hat sich eine breite Front von Studentenorganisationen gebildet. Notfalls würden Beschränkungen wie der geplante Zulassungsstopp für angehende Mediziner vor dem Bundesgericht bekämpft, gab der Verband der Schweizerischen StudentInnenenschaften (VSS) in Bern bekannt. Der VSS befürchtet, die Zulassungsbeschränkungen würden sich auch auf andere Hochschulbereiche ausweiten. Dies hätten Erfahrungen in anderen Ländern gezeigt.

## Berufsbildung verliert an Attraktivität

Das Schweizer Bildungswesen befindet sich nach Mitteilung des Bundesamtes für Statistik (BFS) weiterhin auf Expansionskurs. Mit einem Bestand von 278 000 Schülerinnen und Schülern sei die Talsohle auf der ersten nachobligatorischen Schulstufe erreicht, künftig sei mit wachsenden Jahrgängen schulentlassener Jugendlicher zu rechnen. Die Eintritte in die Berufsbildung gingen zwar im Berichtsjahr noch leicht um 700 oder ein Prozent zurück. Jedoch gewinnen laut BFS die Maturitätsschulen und Diplommittelschulen an Attraktivität.

Innerhalb der Berufsbildung zeichne sich eine unterschiedliche Entwicklung ab. Deutliche Rückgänge der Eintritte verzeichneten Büroberufe, Zeichner- und Laborberufe (je zwölf Prozent) sowie Grafische Berufe (zehn Prozent). Deutliche Zunahmen ergaben sich dagegen in Berufsarten, die in früheren Jahren überdurchschnittlich starke Einbussen erlitten hätten. Darunter fallen die Gruppen Nahrungsmittel (26 Prozent), Gastgewerbe (20 Prozent), Malerei (18 Prozent), Baugewerbe (15 Prozent), Körperpflege (neun Prozent) sowie Verkauf (acht Prozent). Dass die Sparpolitik der Kantone auch das Bildungswesen erreicht habe, zeige sich an den durchschnittlichen Klassengrössen. Diese stiegen innerhalb von fünf Jahren auf der Primarstufe um durchschnittlich einen Schüler auf 19,8 und auf der Sekundarstufe sogar noch etwas stärker um 1,2 Prozent auf 18,9 Schüler.